

Pierre Bourgeois und die IFLA

Autor(en): **Hofmann, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation**

Band (Jahr): **38 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-771201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rede davon, daß Pierre Bourgeois je den Anspruch erhoben hätte, als Institution betrachtet zu werden. Sein Auftreten und seine Präsenz, geschmeidig und jeder Situation gewachsen, öffneten ihm den Zugang auch in den so geschlossenen Kreis des Buchhandels. Wobei seine Persönlichkeit häufig sein Amt vergessen ließ, sodaß man den Direktor der Landesbibliothek mit größter Selbstverständlichkeit bei Angelegenheiten ins Vertrauen zog, die als «intern» betrachtet wurden.

Dieses Vertrauen bewirkte nebenbei, daß bei Verlag und Buchhandel auch das Verständnis für die Institution der Schweizerischen Landesbibliothek gewachsen ist. Was nota bene bei einem Berufsstand, der aus alter Tradition nach Leipzig orientiert war, nicht so selbstverständlich ist, wie es heute scheinen mag. Zwar spielen die äußern Umstände — der Untergang der Büchermetropole Leipzig, die Aufspaltung der deutschsprachigen Bibliographie — eine entscheidende Rolle, doch half Pierre Bourgeois wesentlich mit, den Übergang für den Buchhandel erträglich zu gestalten. Wenn der heutige Zustand der Bibliographien im deutschen Sprachgebiet alles andere als ideal ist, so sind dafür Faktoren maßgebend, auf die weder die Landesbibliothek noch der SBVV einen Einfluß haben. Jedenfalls können wir Direktor Bourgeois bezugen, daß er den schweizerischen Beitrag zur Bibliographie jederzeit mit einem Eifer und einer Zuverlässigkeit vorangetrieben hat, die auch andern Nationalbibliotheken gut anstehen würde. Dafür danken wir ihm. Wir danken ihm aber auch für seine menschliche Haltung und das Verständnis, das er unsern Anliegen — und auch den Sorgen jedes einzelnen — entgegengebracht hat.

Dr. Max Mittler, Sekretär des SBVV

PIERRE BOURGEOIS UND DIE IFLA

Die Fundamente, auf denen der Internationale Verband der Bibliothekar-Vereine während der ersten Phase seines Bestehens geruht hatte, waren durch Nationalsozialismus und Zweiten Weltkrieg grüblich erschüttert worden: Die Gemeinsamkeit seiner, durch das europäische Kulturbewußtsein geformten geistigen Substanz war in Frage gestellt, wie schon Marcel Godets Präsidentenreden zur letzten Vorkriegs- und ersten Nachkriegstagung des IFLA-Rates 1939 und 1947 ergreifend darlegten, das persönliche kollegiale Vertrauensverhältnis war vielfach zerstört und das Netz der praktischen interbibliothekarischen Beziehungen an wesentlichen Punkten zerrissen.

Aus dieser menschlichen und geistigen Katastrophe des internationalen Bibliothekslebens und wieder zurück auf den festen Grund bewährter Berufs- und Bildungstradition konnte niemand besser führen als die Persönlichkeit Wilhelm Munthes, in dessen väterliche Hand die Geschicke der IFLA nach dem Krieg gelegt wurden.

Aber die ganze Umwelt war in Bewegung geraten und die klassische Bibliothekswissenschaft sah sich neuen und keineswegs immer konformen Entwicklungen gegenübergestellt. Eine unerwartet schnelle Regeneration und die geographische und sachliche Ausweitung der praktischen Bibliotheksaufgaben sprengten zwangsläufig die patriarchalische Form auch der internationalen Zusammenarbeit, wobei infolge des Fehlens eines bürokratischen Gerüsts die Persönlichkeit des Präsidenten für den Verband nur noch mehr an Bedeutung gewann.

Gerade unter diesen Gesichtspunkten waren die Voraussetzungen, die Pierre Bourgeois mitbrachte, als er nach dem Rücktritt Munthes 1951 die Zügel der IFLA ergriff ungewöhnlich günstige. Seine Laufbahn als naturwissenschaftlicher Dokumentalist und technischer Bibliothekar, der später erklärte, er könne nicht feststellen, wann er eigentlich die Grenze zwischen beiden Berufen überschritten habe, und sich sehr undogmatisch zum Verhältnis der «Zwillinge» äußerte, aber bereits 1937 auf dem Weltkongreß der Dokumentation klare Vorstellungen über die praktischen Aufgaben verraten hatte, gewährleistete das heute unerläßliche Verständnis für diesen Schwesterberuf des Bibliothekars. War er doch auch Vizepräsident der FID. Einer sinnvollen Zusammenarbeit mit der UNESCO als der maßgebenden übernationalen Kultureinrichtung der Nachkriegszeit waren seine guten Beziehungen und seine maßgebenden Funktionen im Rahmen dieser Institution dienlich und im Auftrag der Technical Assistance konnte er bei einer Mission in den Vorderen Orient Erfahrungen zur Realisierung eines erweiterten IFLA-Programmes sammeln. Auch seine sonstige, ausgedehnte und praktische Kenntnis und seine realistische Beurteilung fremder Länder und Völker läßt ihn die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses von Bibliothekaren und Bibliotheken des heute erweiterten, mondialen Interessentenkreises bejahen, aber auch jede illusionistische, bloß propagandistische oder papierene internationale Bibliothekspolitik ablehnen.

Hier bewährt sich auch für die IFLA, daß Pierre Bourgeois fest auf dem alten europäischen Kulturboden seines Heimatlandes steht, das den geistigen Austausch zwischen verschiedenen Völkern täglich innerhalb der eigenen Grenzen nüchtern, ja bisweilen schmerzhaft praktiziert. Seine ehrenvollen und schwierigen Ämter als Direktor

der Nationalbibliothek seines Landes, als wiederholter Präsident der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, als Vizepräsident der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation u. a. haben ihn in das gleiche Spannungsfeld zwischen Individualität und Norm, Dezentralisation und Zentralismus gestellt, auf dem sich auch die Leiter der IFLA befinden. Er hat uns dabei aufs neue in der Überzeugung bestärkt, daß gerade im großen Kreis eines Weltverbandes ein Ausgleich nur durch Liberalität, Sachlichkeit und jene Unparteilichkeit des Bibliothekars gefunden werden kann, der er in seiner Rede ein so schönes Denkmal gesetzt hat. Der erfahrene Verwaltungsmann hat uns aber auch gezeigt, daß ohne ein gewisses Maß an Bindung, Ordnung und Konsequenz die IFLA ihren erweiterten Aufgaben nicht würde gerecht werden können und die einzelnen persönlichen Kontakte allein den Zusammenhalt nicht mehr hinreichend sichern.

So ist es das Verdienst von Pierre Bourgeois, eine Reihe elementarer Grundsteine gelegt zu haben, auf denen wir heute das immer größer und komplizierter werdende Gebäude des Verbandes weiterführen können. In der Erkenntnis, daß die jährlichen Zusammenkünfte nicht ausreichen würden, die Kontinuität der Zusammenarbeit oder auch nur die laufende Information zu gewährleisten, gewann er mit Hilfe der UNESCO die Zeitschrift «Libri» für die regelmäßige Publikation der «IFLA Communications». Eine Umbildung und Präzisierung der Statuten erweiterte die personelle Basis für die Arbeiten des Vorstandes und schuf die Möglichkeit, verwandte internationale Verbände, die ständig an Zahl und Bedeutung wachsen, in die IFLA einzugliedern. Einen ganz wesentlichen Beitrag zum künftigen Aktionsprogramm des Verbandes im Sinne der notwendigen Gruppenbildung jeweils enger zusammengehöriger Bibliotheken stellte das von der UNESCO finanzierte und 1958 von Bourgeois organisierte und großenteils auch durchgeführte «Symposium on National Libraries in Europe» in Wien dar, eine der fruchtbarsten Bibliothekskonferenzen der letzten Zeit.

Daneben, aber keineswegs dahinter, steht die z. T. enorme organisatorische Arbeit und Leistung von 7 IFLA-Rats-Jahrestagungen mit ihren laufenden Geschäften von Kopenhagen über Wien, Zagreb, Brüssel, München, Paris bis Madrid, an ihrer aller Spitze die Vorbereitung und Durchführung des 3. Internationalen Bibliothekarkongresses 1955 in Brüssel, der unter dem umfassenden programmatischen Motto «Les tâches et les responsabilités des bibliothèques et des centres de documentation dans la vie moderne» lief und etwa 1500 Vertreter aus 38 Nationen zusammenführte. Nicht zu vergessen die zahlreichen offiziellen und inoffiziellen Vertretungen der IFLA bei UNESCO- und sonstigen internationalen Konferenzen und

bei nationalen Bibliothekartagen. Eine besondere Hervorhebung verdienen auch die vielfach von Bourgeois geleiteten Jahrestagungen der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, an denen Vertretern ausländischer Verbände Gelegenheit zum persönlichen Kontakt mit den Schweizer und anderen Kollegen eines regionalen Teilbereiches der IFLA gegeben wurde. Gerade die Kollegen des deutschen Sprachgebietes sind für die Pflege dieser engeren Beziehungen im internationalen, aber regional begrenzten Rahmen und das ihnen dabei bezeugte Entgegenkommen und Verständnis dankbar. Schließlich dürfen hier die Schweizer IFLA-Ratstagungen 1949 in Basel und 1962 in Bern nicht fehlen, bei denen Bourgeois als charmanter Gastgeber fungierte und von denen uns vor allem letztere noch in lebendigster und angenehmster Erinnerung ist.

Wenn so die gesellschaftliche Seite der IFLA-Funktionen gewiß nicht zu kurz gekommen ist, so war doch Bourgeois keineswegs ein Organisator, der bloß über den Wassern schwebte oder nur den repräsentativen Teil bestritt. Er hat viele Kommissionssitzungen geleitet, als Chairman und Rapporteur fungiert, Berichte und Aufsätze geschrieben und sich zu manchen Details eingehend geäußert. Ich erinnere nur an seine aufopfernden Bemühungen um eine internationale Bibliotheksstatistik. Und schließlich darf ein internationaler Verband, dessen Substanz ja vor allem aus nationalen Leistungen besteht, mit Fug und Recht die Schweizerische Nationalbibliographie, das Gesamtverzeichnis ausländischer Zeitschriften in Schweizerischen Bibliotheken, den Zentralkatalog und manche sonstige Arbeit der Schweizerischen Landesbibliothek als wertvollen gemeinnützigen Beitrag zum internationalen Bibliothekswesen buchen.

Das besondere Verdienst der IFLA-Präsidentschaft Pierre Bourgeois' aber war die Absteckung des Terrains, auf dem die IFLA nach dem Krieg zu operieren hatte, die Kontaktaufnahme mit den verwandten internationalen Verbänden, das Bestreben, separatistische Fehl- und Sonderentwicklungen zu verhindern. Im Innern sorgte er für eine Anpassung der IFLA an die neuen Gegebenheiten und eine straffere, aber bewegliche Gestaltung ihrer Arbeitsweise.

Eine solche universale Aufgabe konnte sich in einer Periode der Unsicherheit und des wilden Wachstums nur eine starke Persönlichkeit und ein handfester Fachbibliothekar stellen und die überlegene Weltgewandtheit, routinierte Verhandlungstechnik und stupende Sprachenkenntnis, die Pierre Bourgeois die äußere Form ohne Schwierigkeiten meistern lassen, dürfen hierüber nicht hinwegtäuschen. Ebenso wenig aber auch über den Ernst seines Verantwortungsgefühls, ohne das der Verkehr mit so vielen und verschiedenartigen Menschen guten Willens nur ein frivoles Spiel bliebe, und

über die Vielfalt seiner Interessen und seine Belesenheit, aus der er Belege und Zitate von Lionardo bis Lao Tse schöpft.

So schuldet der Internationale Verband der Bibliothekar-Vereine und der hinter ihm stehende Kreis von Kollegen aus aller Welt unserem lieben, unermüdlichen Pierre Bourgeois aufrichtigen und herzlichen Dank für seine innere Verbundenheit mit unserer Sache und die ernste Arbeit, die er in den Kommissionen wie an der Spitze seit nunmehr fast 15 Jahren für uns leistet. Danken wir ihm für die Erfolge, zu denen er die IFLA geführt hat und ermessen wir das Opfer, das es bedeutet, sich wie er gegenüber der Gleichgültigkeit, Schwerfälligkeit oder Eigensucht, die unser Massenzeitalter leider auch im Bibliothekswesen fordert, für die Idee vernünftiger Verständigung und sinnvoller Zusammenarbeit einzusetzen.

Dieser Gruß des derzeitigen IFLA-Präsidenten an seinen verehrten Vorgänger und vertrauten Mitarbeiter, der nunmehr aus seinem Amt als hervorragender Bibliothekar seines Landes scheidet, ist kein Abschiedsgruß. Vielmehr soll er dankbare Anerkennung für die noch ständig laufende, unentbehrliche Mitwirkung unseres past president bei der Verfolgung des von der IFLA nunmehr eingeschlagenen Weges und die Hoffnung auf eine noch recht lange Unterstützung durch unseren erfahrenen Freund Pierre Bourgeois zum Ausdruck bringen. Im übrigen aber wünschen wir ihm in seinem stilvollen Heim in der Jungherren-Gasse sein wohl verdientes otium cum dignitate.

Dr. G. Hofmann, Präsident der IFLA

DR. PIERRE BOURGEOIS UND DIE UNESCO

Wenn auf das reiche Lebenswerk des scheidenden Direktors der Schweizerischen Landesbibliothek Rückschau gehalten wird, so kann seine Tätigkeit im Geist und Dienst der weltweiten Organisation für Erziehung, Kultur und Wissenschaft (UNESCO) nicht übersehen werden. Pierre Bourgeois gab auch diesen Arbeitsbereich wie demjenigen an der Spitze der so ausgezeichnet geleiteten Zentralbibliothek der Schweiz seine wertvolle persönliche Note, seine Aufgeschlossenheit und seine großen Gaben des Kontakts, rascher und klarer Erkenntnis und eines umfassenden Wissens.

In der schweizerischen nationalen Unesco-Kommission, der er seit ihrer Gründung als Mitglied und lange Zeit als Präsident der Sektion «Activités culturelles» angehörte, trat er, vom Bundesrat gewählt, die Nachfolge des ersten Präsidenten der Gesamtkommission,